

*Innerlich und oder auch äußerlich gesungen:)*

1) Brunn alles Heils, dich ehren wir/ und öffnen unsern Mund vor dir;/ aus deiner Gottheit Heiligtum/ dein hoher Segen auf uns komm.

2) Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib,/ er segne uns nach Seel und Leib,/ und uns behüte seine Macht/ vor allem Übel Tag und Nacht.

3) Der Herr, der Heiland, unser Licht,/ uns leuchten lass sein Angesicht,/ dass wir ihn schaun und glauben frei,/ dass er uns ewig gnädig sei.

4) Der Herr, der Tröster, ob uns schweb,/ sein Antlitz über uns erhebe,/ dass uns sein Bild werd eingedrückt,/ und geb uns Frieden unverrückt.

5) Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist,/ o Segensbrunn, der ewig fließt:/ durchfließ Herz, Sinn und Wandel wohl,/ mach uns deins Lobs und Segens voll!

### **Gebet:**

Gott, unserer Zuversicht, wir danken dir, dass du uns zu einem neuen Leben berufen hast. Von dir kommt die Freude an der neuen Geburt, die Liebe zu den Menschen und die Kraft, dich zu bezeugen. Führe uns durch den Heiligen Geist, damit wir leben, wie du es von uns willst. Amen.

*Stille*

**Vater unser** im Himmel...

### **Segen**

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

*Einen gesegneten Sonntag wünscht Pastor Helmut Gerber*

*Weitere Texte unter [www.kirchengemeinde-neuburg.de](http://www.kirchengemeinde-neuburg.de)*

## **Hauspostille zum Sonntag Trinitatis am 12. Juni 2022**

*Wir machen uns in der geglaubten Gemeinschaft und der Gemeinschaft im Haus auf und segnen uns für den Weg:*

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Die Gnade unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Trinitatis - Sonntag der Tri-Unitas, der Dreieinigkeit - heißt dieser Sonntag. Der Name ist ein Widerspruch in sich. So lässt er uns ahnen, es geht um ein Geheimnis, das sich nicht einfach ausloten lässt: Drei und zugleich doch eins. Eins und doch nicht in sich selbst ruhend und sich selbst nicht genug, sondern voller Liebe und Eifer. Der eine Gott, dem wir in allem begegnen: In der Freude des Daseins. In der Sehnsucht nach Leben im Leben. In der Schönheit und Vielfalt. In Ich und Du, unserem Selbstbewusstsein und den Menschen um uns herum. Sogar in den dunklen Seiten und im Scheitern. Diesem Geheimnis, nach dem die Sonntage bis zum Ende des Kirchenjahres heißen, spüren wir nach in unserem Leben. Machen wir uns auf den Weg:

**Einstimmung:** *(mit 1.Tim 1,17 und Psalm 113,1-4):*

***Gott, dem ewigen König,  
dem Unvergänglichen und Unsichtbaren,  
der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit!***

Halleluja! Lobet, ihr Knechte des HERRN, \*  
lobet den Namen des HERRN!

Gelobt sei der Name des HERRN \*  
von nun an bis in Ewigkeit!

Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang \*  
sei gelobet der Name des HERRN!

Der HERR ist hoch über alle Völker; \*  
seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.

***Gott, dem ewigen König,  
dem Unvergänglichen und Unsichtbaren,  
der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit!***

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und den Heiligen Geist.  
Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit  
und in Ewigkeit. Amen.

*Wir öffnen uns für den Herrn, der im Geist schon da ist:*

Kyrie eleison - Herr, erbarme dich  
Christe eleison - Christe, erbarme dich  
Kyrie eleison - Herr, erbarm dich über uns.

*Wir loben Gott, den dreieinigen Gott mit dem ganzen Gloria  
(Allein Gott in der Höh sei Ehr, Nr. 179 Verse 2-4):*

Ehre sei Gott in der Höhe - und auf Erden Fried, die Menschen  
ein Wohlgefallen Gottes!

Wir loben, preisen, anbeten dich;/ für deine Ehr wir danken,/  
dass du, Gott Vater, ewiglich/ regierst ohn alles Wanken./ Ganz  
ungemessn ist deine Macht,/ allzeit geschieht, was du bedacht./  
Wohl uns solch eines Herren!

O Jesu Christ, Sohn eingeborn/ des allerhöchsten Vaters,/  
Versöhner derer, die verlorn,/ du Stiller unsers Haders,/ Lamm  
Gottes, heilger Herr und Gott:/ nimm an die Bitt aus unsrer Not,/  
erbarm dich unser aller.

O Heilger Geist, du höchstes Gut,/ du allerheilsamst Tröster:/  
vor Teufels G'walt fortan behüt,/ die Jesus Christ erlöset/ durch  
große Mart'r und bittern Tod;/ abwend all unsern Jamm'r und  
Not!/ Darauf wir uns verlassen.

in Erfolgen und Scheitern ist umfangen von diesem Gott, der uns  
nachgeht und um uns wirbt. Er begeistert uns, aber er zwingt uns  
nicht. Er liebt uns. In seiner Liebe wirbt er um uns. Und wenn  
wir davon erfasst werden, dann ist es unser Ja in seinem Ja, ann  
ist das viel mehr als unsere eigene Entscheidung. Da spielt unser  
ganzes Leben mit hinein, das ja immer ein Leben mit Gott ist.  
Da spielen unsere Verhärtungen und Verstockungen, die wir im  
Leben erfahren haben, mit hinein. Sie verschließen uns die  
Ohren für manche Worte. Dann sind da gute Erfahrungen, die  
uns das Herz öffnen und uns helfen zu vertrauen. Eine Mischung  
im Leben, die uns Es ist Gott selbst, der unser Wesen verschließt  
und und es aufschließt. Das ist ein dynamischer Prozess, in dem  
es für Glaubende immer um Heil und Heilung geht. Da gibt es  
kein Erklären, sondern nur Staunen und Anbetung vor dem  
Geheimnis Gottes:

*Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam,  
damit er sich aller erbarme.*

*O welch eine Tiefe des Reichtums,  
beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!*

*Wie unbegreiflich sind seine Gerichte  
und unerforschlich seine Wege!*

*Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt,  
oder wer ist sein Ratgeber gewesen«?*

*Oder »wer hat ihm etwas zuvor gegeben,  
dass Gott es ihm zurückgeben müsste?«*

*Denn von ihm*

*und durch ihn*

*und zu ihm sind alle Dinge.*

*Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.*

## **Glaubensbekenntnis**

**Lied:** (Nr. 140 im Gesangbuch)

man erlebt und das zu sortieren versucht. Es ist keine Lehre, die man sich ausdenkt und sie dann über die Welt stülpt, die danach ja so ein muss.

So kommt Paulus in unserem heutigen Predigttext auch von dem, was ist, was er erlebt: Heiden werden gläubig. Der Geist weckt in ihnen Glauben. An Juden, die doch zuerst das Volk Gottes sind, prallt der Glaube vielfach ab. Das war auch seine Selbsterfahrung. Er hatte diese neue Lehre der Christen abgelehnt, ja verfolgt, bis ihm der Auferstandene begegnet war. Es war nicht seine Idee, Christ zu werden. Und wenn andere, Juden und Heiden, das nicht glauben können, kann er das aus eigener Lebenserfahrung nachempfinden. Aber es beschäftigt ihn schon, warum seine Stammesbrüder, unter denen Jesus ja schließlich geboren wurde, für die er zuerst da war, warum die sich so schwer tun, das zu hören. In drei Kapiteln im Römerbrief, Kapitel 9 - 11, denkt er das in verschiedenen Anläufen durch. Gott ist ja frei, er könnte die Juden verworfen haben und nun mit den Heiden weitermachen. Gott ist frei - aber er ist treu: Er hat sich doch selbst gebunden mit seinen Verheißungen. Wenn diese Wirklichkeit mit Gott zu tun hat, dann muss sie zum Heil führen, dann gibt es keine Verwerfung. In verschiedenen Bildern durchdenkt Paulus das. Glaube ist kein Grund auf andere herabzugucken: *So rühme dich, Heide, nicht gegenüber Israel. Du sollst wissen: Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich* (Rö 11,18). Es muss einen besonderen Geheimnis sein, wenn sich Gottes Treue nicht nur in Glauben, sondern auch in Unglauben ausdrückt. Und er erzählt schließlich das Geheimnis, das er schaut: *Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, bis die volle Zahl der Heiden hinzugekommen ist...* Denn der eine Gott ist treu zu der ganzen Menschheit. All unser Glauben und nicht Glauben, unser Leben

*Wir beten in der Stille...*

Großer Gott, alles du erschaffen, Himmel und Erde. Das ganze Weltall ist erfüllt von deiner Herrlichkeit. So groß bist du! Und doch hast du dich klein gemacht und bist bei uns gewesen als Mensch: In deinem Sohn Jesus Christus hast du unser Leben und Sterben geteilt. Du willst uns auch erfüllen und schickst zu uns deinen Heiligen Geist, der in uns wohnt und uns lebendig hält. Wir bitten dich: Lass deine Liebe, deine Freundlichkeit, dein Erbarmen einziehen in und ausstrahlen durch unser Leben. Wir loben und preisen dich, den dreieinigen Gott, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

### **Lesung: des Evangelium: Johannes 3,1-13**

Halleluja! Lobet den HERRN für seine Taten, \*

Lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit. Halleluja!

*Wir hören den Text und lesen uns selbst laut vor:*

Es war ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden. Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden. Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du

weiß nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.

Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag das zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du bist Israels Lehrer und weißt das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben, und ihr nehmt unser Zeugnis nicht an. Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sage? Und niemand ist gen Himmel aufgefahren außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich der Menschensohn.

Ehre sei Dir, Herr,/ Lob sei Dir Christus.

### **Gedanken zum Predigttext: Römer 11,32-36**

Der dreieinige Gott - ein Widerspruch in sich, drei und eins: Nicht drei Götter, sondern einer. Aber nicht ein Gott, der nur in sich selbst ruht, das ist nicht Spekulation, sondern Erfahrung: Gott sind wir in Jesus Christus begegnet. Wie ist da das Verhältnis? Wie verhält sich der EINE Gott Israels zu Jesus: *Höre Israel: Der HERR ist unser Gott, der HERR allein!* (5.Mose 6,4) - und der auferstandene, der erhöhte Herr Jesus Christus, der Kyrios? Das ist für Juden wie die Apostel das Problem, zwei Götter geht nicht. Auch die Moslems sagen: Das sei eine *Bei-Gesellung*, wenn man neben den einen Gott noch Jesus Christus und den Heiligen Geist stellt. Und dann die Griechen, für die die Wirklichkeit das Sein selbst ist. Das Sein ruht in sich selbst. Wenn Gott vollkommen ist, dann muss er doch in sich selbst ruhen. Warum sollte er mehr tun, als in sich zu ruhen? Jedes Tun, jedes Fühlen würde ihn doch nur in seiner Vollkommenheit einschränken. Das ist schon revolutionär, wenn Gott sich in der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, der Septuaginta, wenn Gott sich da dem Mose am Sinai aus dem brennenden Dornbusch vorstellt als - nicht *ich bin das Sein*

*selbst*, sondern *ich bin der Seiende*. Eine Übersetzung von *Ich bin, der ich sein werde*, im Hebräischen Perfekt und Imperfekt von *Sein*, von *ich bin*: Die vollendete Zeitform und die unvollendete: Zukunft und Vergangenheit. Und dann steht das Sein im Hebräischen nicht absolut für sich, sondern hat immer eine Richtung. *Ich bin* kann nicht für sich stehen, sondern braucht da immer einen Bezugspunkt, so dass wir im Deutschen wohl am besten übersetzen: *Ich bin / war / werde FÜR DICH dasein..* Dieser Name ist sein Programm: Gott ist ein Liebender, und Liebe - so sagen wir ja - ist eine Passion, also ein sich Aussetzen und Leiden. Als Liebende werden wir verletzlich. Gott handelt in der Geschichte, er geht in die Welt ein und setzt sich der Welt und der Zeit aus, ein eifernder, ein zorniger, ein liebender, ein barmherziger, ein alles andere als in sich selbst ruhender Gott, das ist die Erfahrung Israels.

Und dann ist da noch der Geist, der Heilige Geist, der für uns das an diesem Gott sein mag, was wir uns am wenigsten vorstellen können. Für die ersten Christen nach Ostern war allerdings der Geist das konkreteste war: Menschen sind begeistert, Wunder geschehen, die starre Welt weitet sich: Gott ist Geist. Der Geist, der die Grenzen zwischen Juden und Heiden überwindet, dass die christusgläubigen Juden bekennen müssen: Wenn Gottes Geist auf Heiden fällt, wer wären wir, da weiterhin Grenzen zu behaupten?

Und immer hat man es mit dem einen Gott zu tun. Ein Gott und drei Personen - Vater, Sohn und Heiliger Geist. Die drei sind nicht nebeneinander, wie wir das Wort Person heute verstehen, sondern eins. Denn *persona* bedeutet ursprünglich die Maske eines Schauspielers im Antiken Theater. Durch die Maske klingt die Stimme durch - *per sonare*. Und die Lehre von der Trinität entsteht wie alle gute Philosophie, wie alle gute Lehre, an der Wirklichkeit, ist eine *Theorie* im eigentlichen Sinne, eine Anschauung, mit der man staunend das anschaut, was ist, was